Wiener Rathhaus-Correspondenz
herausgeber u. verantwortl. Redacteur
Rudolf Eigl Wien, Währing. 35
12-Jahrg. Wien, Samstag 20. April № 91.

Hebung massiv gemauerter Gebäude auf der Margaretheninsel in Ofen-Pest.

Mit Bewilligung des Herrn Bürgermeisters wurde der Wiener städtische Oberingenieur H. Wagimbla mit der Aufgabe betraut, bei der Hebung eines massiv gemauerten Gebäudes auf der Margareten-Insel in Ofen-Pest, welche am 31. Jänner, 1. und 2. Februar dieses Jahres stattfand, anwesend zu sein. Wie bereits gemeldet, wurde in der gestrigen Sitzung des Stadtrathes dieser Bericht zur Kenntnis genommen. Wir entnehmen demselben Folgendes: In einem Zeitraum von mehreren Monaten sind schon vorher drei kleinere Gebäude auf derselben Insel gehoben worden. Anlass zu dieser Hebung gab die regelmäßig wiederkehrende Überflüthung eines Theiles der Margareten-Insel durch die Donau, bei welcher stets die Fußböden der Erdgeschosse dieser Gebäude unter Wasser gesetzt waren. Die Gebäude sind Eigenthum des Erzherzogs Joseph, auf dessen Kosten auch die Hebung durch ein ungarisches Unternehmen mit einem amerikanischen Patentverfahren erfolgt. Bei der Ankunft des Berichterstatters waren die Vorarbeiten bereits geschehen. Das Objekt war ebenso wie die früher gehobenen drei Häuser nicht unterkellert, freistehend und zum größten Theil ein Rockhoch. Einzelne Theile hatten Ausbauten in zweiter Rockhöhe. Die verbaute Fläche mißt rund 600 m², die Höhe bis zur Hauptgesimskante betrug vor der Hebung 10 m; die Stärke der Hauptmauern beträgt im Erdgeschoß 63 cm, im ersten Rock 48 cm. Die Vorarbeiten zur Hebung nahmen ungefähr 14 Tage in Anspruch und bestanden darin, daß das Gebäude um die Unterfangungsmauern herum und im Innern des Gebäudes bis auf eine für die Herstellung der hölzernen Hebeconstruction erforderliche Tiefe von 120 bis 150 cm ausgehoben u. hierauf zu beiden Seiten sämmtlicher tragender Mauern höhere provisorische Fundamente hergestellt wurden. Dann wurden quer durch diese Mauern in der Höhe des Fußbodens des Erdgeschosses in Entfernungen von 1 bis 1·5 m Löcher gestemmt u. in diese die sog. Nadeln eingezogen. Unter den Nadeln befinden sich an beiden Enden durchlaufende Hölzer u. unterhalb dieser gesetzt auf den Holzfundamenten die eisernen Schrauben, mittelst welcher die Hebung geschieht. Vor Beginn der Hebung mußten alle Leitungen, welche das Gebäude mit dem Boden verbinden, abgetrennt werden. Überdies wurden längs der vorausichtlichen Trennungsfuge in das Mauerwerk Eisenkeile eingetrieben, um das Abbrechen des Hauses von seinen Fundamenten zu erleichtern. Die Nadeln sind Balken aus Eichenholz mit einem Querschnitt von 30 cm im Geviert und einer Länge von etwa 2·5 m. Die darunter befindlichen Rost sind ebenso stark und aus Eichenholz. Nach Erforderniß werden als Nadeln auch eiserne Träger verwendet. Im Ganzen waren im Gebäude 350 Schrauben in Anwendung, zu deren Bedienung 150 Mann verwendet wurden. Jede Schraube hatte eine Last von etwa 7 Tonnen auszuhalten. Sie sind etwa 80 mm stark und 300 mm lang u. aus einer besonderen Legierung durch Schmieden hergestellt und haben am oberen Ende einen runden Kopf mit kranzförmig angebrachten Löchern. Das untere Ende greift in eine glattförmig verbreiterte Mutter aus demselben Materiale ein. Wenn nun durch Bewegung von Eisenstangen, welche als Hebel in die Löcher der Schraubenköpfe gesteckt werden, die Schrauben in Thätigkeit gesetzt werden, so findet alsbald das Abbrechen des durch die Nadeln getragenen Gebäudes von seinem Fundamente statt. Auf ein gegebenes Rockzeichen schickten die Arbeiter jedesmal mehrere Bewegungen der an den Schrauben angreifenden Hebel aus, wodurch das Haus sich allmählig, bei jeder Bewegung nur um wenige Millimeter, hob. Das Hauptaugenmerk war auf eine gleichmäßige Hebung des ganzen Gebäudes zu richten u. dies unternahm, als nicht bei jeder Schraube ein Arbeiter stand, sondern in der Regel bei Schrauben durch einen Mann bedient wurden. Als die Hebung die Höhe von 30 cm erreicht hatte, wurden die Schrauben nach vorheriger Abstützung des Langschwellenrostes gegen den Unterbau nach und nach entfernt und um 30 cm höher wieder eingesetzt. So wurde die Hebung fortgesetzt, bis am 2. Februar nachmittags die erforderliche Höhe von 180 cm erreicht war. Am Hause war keine bei Risse wahrzunehmen. Nunmehr wurde blos das Ausmauern des Zwischenraumes zwischen dem gehobenen u. dem im Fundament verbliebenen Mauerwerk. Diese Fertigstellungsarbeiten nahmen im Gesuche eine Woche in Anspruch. Der Berichterstatter bemerkt, daß die Ausführung der Arbeit einen durchaus soliden Eindruck machte. Er fügte seinem Berichte noch an, daß die betreffende Firma beabsichtigt, demnächst in Pest ein 3 Rock hohes Etagenhaus um ein Rockwerk zu heben, um ein um entsprechend höheres Erdgeschoß bauen zu können. Es wäre dies eine neue Art der Rockwerkaufsetzung, bei welcher jedoch sämmtliche Räume in benützbarem Zustande bleiben u. nur während der Hebung, also während eines Monates etwa ruhen müssen; die Einrichtung kann hierbei an Ort u. Stelle bleiben.

Wiener Bürgervereinigung. Gestern abends fand im Gemeindehause des Bezirkes Meidling in Gegenwart des Bürgermeisters Dr. Lueger u. des Präsidenten Schwarz die constituirende Versammlung der Ortsgruppe Meidling der Wiener Bürgervereinigung statt. Der Vorsitzende Ortsgruppenobmann Bezirksvorsteher Kassow begrüßte die Versammlung und besprach in längerer Rede die Bedeutung der Bürgervereinigung, worauf die Wahlen vorgenommen wurden. Es wurden gewählt: zum Obmann-Stellvertreter HR. Karl Friedr. Busch, zum Schriftführer Baumeister Ferd. Kellner u. zum Kassier Kaufmann Karl Donner. Präsident Schwarz besprach die Ziele und Zwecke der Wiener Bürgervereinigung, beleuchtete die historische Entwicklung des Wiener Bürgerthums u. erläuterte die symbolische Bedeutung des Abzeichens der Vereinigung. Es sprachen dann noch Obmann Kassow und Bgm. Dr. Lueger, worauf die Versammlung

Wiener Rathhaus-Correspondenz
herausgeber u. verantwortl. Redacteur
Rudolf Eigl VIII. Blindeng. 35
12. Jahrg. Wien, Montag 22. April № 92

Zur archäologischen Erforschung Wiens. Der Gemeinderathsausschuß zur Förderung der archäologischen Erforschung Wiens hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die einleitenden Schritte zur Anlage einer Art topographischen Katasters über die vorhandenen kunsthistorischen oder kunstgeschichtlich bedeutenden Gegenstände zu machen. Hierzu soll ein eigenes Organ angestellt werden, welches auch neue Demolirungen zu überwachen und bei eventuellen Funden zu intervenieren hätte. – Die Installation der neuen Räume in der Schule Rainergasse 13, welche vom Gemeinderathe dem Ausschusse zur Verfügung gestellt wurden, ist bereits in Angriff genommen u. die Überführung sämmtlicher im Materialienhofe befindlicher Fundgegenstände etc. sofort veranlaßt worden.

Hausierhandel mit Gypsfiguren. Abg. Dr. Weikirchner überreicht im Abgeordnetenhause eine Petition der Meister u. Gehilfenschaft der Gypsgießer u. Figurenerzeuger in Wien um Ausschließung des Marktverkehrs figuraler Gegenstände (Statuen, Büsten etc.) vom Hausierhandel und Einstellung der Genehmigung von Ausnahmsscheinen zu solchen Erzeugnissen. Diese Petition wird im Gewerbeausschusse, sowie in dem von demselben zur Berathung der Hausiergesetznovelle eingesetzten Subcomité zur Sprache gebracht werden.

mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. – In der russischen Stadt wird die Konstituirung von vier weiteren Ortsgerichten vorgenommen werden.

Sitzungen im Rathhause. Der Gemeinderath hält in der kommenden Woche am Dienstag den 23. d. fünf Nachmittags eine Plenarsitzung ab. Subrathssitzungen finden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 10 Uhr vormittags statt.

Vicebürgermeister Strobach hat einen 14tägigen Erholungsurlaub angetreten.